

**Conny
de le Roi**

Vom Buch zum Hörbuch



Zur literarischen Produktion und
Rezeption ausgewählter Krimis
in der Vertriebsstaffel Buch-Hörbuch

**de le Roi, Conny: Vom Buch zum Hörbuch: Zur literarischen Produktion und Rezeption
ausgewählter Krimis in der Vertriebsstaffel Buch-Hörbuch. Hamburg, Diplomica Verlag
GmbH 2014**

Buch-ISBN: 978-3-8428-8778-7

ePub-eBook-ISBN: 978-3-8428-4608-1

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

2 Das Medium Hörbuch

2.1 Die Produktion

2.2 Möglichkeiten und Grenzen des Mediums Hörbuch

3 Vom Hörfunk zum Hörbuch

3.1 Die Entwicklung über den Rundfunk zum Hörbuch

3.2 Der Radio-Tatort

4 Besonderheiten des Sprechens

4.1 Zur sprecherischen Gestaltung

4.2 Kategorien der sprecherischen Analyse

4.3 Der Sprecher

4.4 Sprecherische Interpretation

5 Sprecherwahl

5.1 Irmgard Keun – Das kunstseidene Mädchen

5.2 Ildiko von Kürthy – *Mondscheintarif*

5.3 Ingeborg Bachmann – *Simultan*

5.4 William Peter Blatty – Der Exorzist

6 Zur Kürzungsproblematik

7 Der Krimi

7.1 Kriminalliteratur als Schemaliteratur

7.2 Merkmale des Thrillers

7.3 Der Thriller als Hörbuch

8 Wolf Haas

8.1 Komm, süßer Tod

8.1.1 Inhaltsangabe

8.1.2 Der Vergleich von Buch und Hörbuch

8.2 Silentium!

8.2.1 Inhaltsangabe

8.2.2 Der Vergleich von Buch und Hörbuch

8.2.3 Leser- und Hörerumfrage zu Wolf Haas – Silentium!

9 Andrea Maria Schenkel – *Tannöd*

9.1 Inhaltsangabe

9.2 Vergleich von Buch und Hörbuch

9.3 Vergleich von Film und Filmhörspiel (-buch)

10 Schlussbetrachtung

Literaturverzeichnis

Anhang

Siglenverzeichnis

Für die häufiger angeführten Werke werden folgende Abkürzungen verwendet, wonach die Seitenangabe oder die Angabe des Timecodes (bei Audio- und Videoaufnahmen) folgt:

KsTB = Haas, Wolf (1998): *Komm, süßer Tod*. Orig.-Ausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (rororo-Thriller, 43287).

KsTH = Haas, Wolf; Seberg, Gregor (1999): *Komm, süßer Tod. Ein österreichischer Krimi*. Vorgelesen von Gregor Seberg und Wolf Haas. 2 CDs. BMG-Wort.

SilB = Haas, Wolf (2005): *Silentium!* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

SilH = Haas, Wolf (2004): *Silentium. Lesung*. Vom Autor gekürzte Fassung. Vorgelesen von Wolf Haas. Hamburg: Hoffmann und Campe.

TanB = Schenkel, Andrea Maria (2005, 2006): *Tannöd*. Kriminalroman. 3. Aufl. Hamburg: Ed. Nautilus.

TanH = Schenkel, Andrea Maria (2006): *Monica Bleibtreu liest Andrea Maria Schenkel: Tannöd*. Sondered. zum 65. Geburtstag, ungekürzte Lesungen. Vorgelesen von Monica Bleibtreu. 3 CD. Hamburg: Hörbuch Hamburg.

TanF = Oberli, Bettina (2009). Originaltitel: *Tannöd*. Paramount Home Entertainment und Wüste Film West. Deutschland. 1 DVD, 89 Minuten.

TanFH = Schenkel, Andrea Maria (2009): *Tannöd. Das Hörspiel zum Film*. 1 CD. Hamburg: Hörbuch Hamburg.

„Alle Dichter und überhaupt alle Schriftsteller von Talent und Geschmack müssen laut gelesen werden, wenn nicht die Hälfte ihrer Schönheiten für den Leser verloren gehen sollen.“

Christoph Martin Wieland 1788/89

1 Einleitung

Was die Kriminalliteratur für den Buchmarkt ist, ist das Hörbuch mittlerweile für den Hörbuchmarkt. Das Hörbuch erfreut sich heute mindestens einer ebenso großen Beliebtheit wie das Buch. Das spiegelt sich auch in dem großen und beliebten Genre des Krimis wider. Kriminalliteratur ist so begehrt wie nie und kaum ein anderes Genre wird in solchen Massen produziert. Auf dem Hörbuchmarkt hat das Hörbuch die anderen Formate wie beispielsweise das Hörspiel bereits überholt. Dass es sich beim Hörbuch selten um die vollständige Lesung der literarischen Vorlage handelt, wirkt sich offenbar nicht negativ aus. Allerdings lassen Umfragen hinsichtlich der Rezeption von Hörbuch oder Hörspiel erkennen, dass Hörspiele noch immer bevorzugt werden. Woraus diese Diskrepanz resultieren könnte, soll in dieser Untersuchung ergründet werden.

Untersuchungsgegenstand sind insbesondere Krimihörbücher. Zunächst soll die Entstehung des Mediums Hörbuch kurz umrissen werden. Durch die Entwicklung aus dem Rundfunk heraus wird die Betrachtung eines aktuellen Phänomens notwendig: des *Radio-Tatorts*.

Zudem wird das Medium Hörbuch sowie ausgewählte Produktionsabschnitte hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen betrachtet. Es werden Analysekriterien aufgestellt, die bei der Auseinandersetzung mit den für diese Untersuchung ausgewählten Hörbüchern herangezogen werden. Die ausgewählten Hörbücher werden zudem einem direkten Vergleich mit den als Vorlage dienenden Büchern unterzogen. Der Vergleich umfasst die Analyse des Bearbeitungsgrades des Textes, Thesen zur Sprecherwahl und die Analyse der Sprecherleistung.

Die Auswahl der Primärliteratur erfolgt nach folgenden Gesichtspunkten: Zu den auch von Literaturwissenschaftlern geschätzten Krimiautoren lassen sich Wolf Haas und Andrea Maria Schenkel nicht nur deshalb zählen, weil sie mit dem *Deutschen Krimipreis* ausgezeichnet wurden. Wolf Haas lässt in seinen Romanen um den ehemaligen Polizisten Simon Brenner sowohl die Struktur der Detektivgeschichte erkennen, nicht nur weil der Tathergang zum Ende noch einmal rekonstruiert wird, sondern auch die Struktur des Thrillers, da die Ermittlung den Täter aufschreckt, eine, wengleich kaum rasante, Verfolgungsjagd beginnt und weitere Morde folgen. Besonders

beeindruckt er aber durch seine sprachlichen Experimente sowie die eigentümliche Instrumentalisierung des Erzählers. Die Hörbücher, die unter anderem vom Autor gesprochen werden, lassen gerade ob ihrer zeitlich nah beieinanderliegenden Produktion einen enormen sprecherischen Fortschritt erkennen.

Der Roman *Komm, süßer Tod* wurde von einem Schauspieler und dem Autor eingelesen, *Silentium* hingegen ausschließlich vom Autor. Hier wird erstens zu fragen sein, warum diese Koproduktion sinnvoll ist und was sie bewirkt und zweitens warum und in welchem Umfang die Romane gekürzt wurden. Weiterer Untersuchungsgegenstand ist das Hörbuch *Tannöd*. Die zweimalige Krimipreisträgerin Andrea Maria Schenkel schrieb mit *Tannöd* einen Kriminalroman, der vom ursprünglichen Schema der Detektivgeschichte enorm abweicht. Und dennoch sprechen wir von einem Kriminalroman. Er wurde vom Verlag als ungekürztes Hörbuch produziert, verfilmt und nicht zuletzt als Filmhörspiel produziert. Es bietet sich an, zu fragen, warum dieser Roman bei der Adaption zum Hörbuch nicht gekürzt wurde.

Abschließend soll geprüft werden, was genau ein Filmhörspiel (auch Filmhörbuch genannt) ist und wie sich dies im Fall von *Tannöd* von dem Film oder sogar dem Buch unterscheidet. Hierbei wird insbesondere auf die Erzählinstanz und den Grad der Inszenierung zu achten sein. In einer umfassenden Schlussbemerkung wird die Frage beantwortet, warum es Hörbücher (gegenüber den Hörspielen) so schwer haben und eine Zusammenfassung über die gewonnenen Erkenntnisse der einzelnen Untersuchungen gegeben.

2 Das Medium Hörbuch

Was genau ist eigentlich ein Hörbuch? Mit dieser Frage haben sich in jüngster Zeit viele Wissenschaftler auseinandergesetzt.^{1} Erst einmal ist das Hörbuch ein relativ neues Medium, das als solches einerseits neue Möglichkeiten bietet, andererseits, so Kritikern zufolge, aber viele Gefahren in sich birgt. Während die Vorteile dieses Mediums zunächst von ihnen ausgeblendet werden, wird an anderer Stelle erneut der ‚Tod der Literatur‘^{2} ausgerufen. Das Hörbuch wird dabei unter anderem als Konkurrenz zum Buch und als Förderer eines Analphabetentums angesehen. Es markiere den Anfang vom Ende der Lesekultur. (Hennig 2002: 108) Vorschnelle Urteile sind schnell gefällt. Wenn man bedenkt, dass die meisten Hörbücher nur gekürzte Adaptionen von literarischen Texten sind, ist eher davon auszugehen, dass das Buch noch zusätzlich zum Hörbuch rezipiert werden wird. Ein Ende der Lesekultur und ein wachsendes Analphabetentum sind daher nicht zu befürchten.

„Hörbücher werden dabei die Hegemonie des gedruckten Buches nicht unterminieren, werden der ‚Gutenberg-Galaxis‘ nicht das Ende bereiten. Im Gegenteil: Das Buch bleibt Referenzmedium der Hörbücher. Insofern sind diese als eine bereichernde Ergänzung und Verstärkung auf dem heutigen Medienmarkt anzusehen – als Konkurrenz zum gedruckten Buch allenfalls unter marktstrategischen Gesichtspunkten.“
(Seibert/Hachenbach 2004: 5)

Auffällig ist auch, dass man diese Vorwürfe nicht auch an Hörspiele richtet, denn auch sie können auf literarischen Vorlagen beruhen.^{3}

Aber zurück zur Ausgangsfrage. Wenn man streng nach der Semantik der einzelnen Wortbestandteile geht, aus denen dieses Kompositum gebildet wird, handelt es sich um ein Buch zum Hören. Dass es allerdings äußerst schwierig ist, eine präzise Definition von *Hörbuch* aufzustellen, wird sich im Folgenden zeigen.

Die Produktionen, die in deutschsprachigen Ländern Hörbücher genannt werden, sind sehr vielfältig. Der häufigste Typ ist die Lesung. Hier liest ein Sprecher einen Prosatext. (Häusermann 2010a: 11) „Wem das Medium